

Die Bibel in Corona-Zeiten

Montag der 2. Osterwoche – 20. April 2020

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 3, 1-8

¹Es war ein Pharisäer namens Nikodemus, ein führender Mann unter den Juden.

²Der suchte Jesus bei Nacht auf und sagte zu ihm: Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, der von Gott gekommen ist; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist.

³Jesus antwortete ihm: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

⁴Nikodemus entgegnete ihm: Wie kann ein Mensch, der schon alt ist, geboren werden? Er kann doch nicht in den Schoß seiner Mutter zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden.

⁵Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

⁶Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.

⁷Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von neuem geboren werden.

⁸Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.

Aus dem Geist geboren

Diese Corona-Zeiten haben bisher schon wichtige Erkenntnisse gebracht. Einige liegen auf der politischen Ebene, z.B. ein wirklich guter Umgang mit der Pandemie, aber zugleich auch die Einsicht, dass wir künftig besser vorbereitet sein müssen auf solche Ereignisse, z.B., was Schutzkleidung angeht.

Andere liegen auf der Ebene unseres Zusammenlebens: Auf der einen Seite eine enorme und beeindruckende Welle der Hilfsbereitschaft und auf der anderen Seite der Kampf um das sprichwörtliche „Klopapier“

Und der dritte Bereich ist der Persönliche: Plötzlich erfahren wir, dass unser Leben bedroht ist, nicht nur mein eigenes, z.B. durch Krebs oder einen Verkehrsunfall, sondern unser aller Leben und das auch noch durch ein unheimliches, schwer zu fassendes Virus...

In einem Psalm heißt es: Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden (Ps. 90,12). Es geht nicht darum, sich mit der Sterblichkeit abzufinden, sondern diese zu **BEDENKEN**. Denn vom Ziel her bestimmt sich der Weg...

Aber was ist das Ziel? Im heutigen Evangelium lautet der Satzsatz: „Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.“

Ein merkwürdiger Satz, und das auch noch aus dem Munde Jesu: Der Glaubende weiß nicht, woher er kommt und wohin er geht...

Ja, kommen wir denn nicht aus Gott, der die Quelle allen Lebens ist und kehren wir nicht dahin zurück? – Ist das nicht gerade die Botschaft von Ostern?

Ja, das ist unser Glaube, aber Glaube ist kein Wissen. – Übrigens weiß auch der Atheist nichts, auch er **GLAUBT** nur, dass es nichts gibt...

Ehrlich gesagt, stehe auch ich ziemlich ratlos vor diesem Satz. Auf jeden Fall aber verweist er uns auf das „Hier und Jetzt“! Das wichtige in unserem Leben ist unser Leben!

Ich weiß, dass wir als Kirchenleute immer wieder versucht sind, den Erfolg unserer Arbeit am

Gottesdienstbesuch zu messen, als ob der das Zentrale im Leben des (katholischen) Christen ist. Ich sage nicht, dass der Gottesdienst unwichtig ist – eher im Gegenteil, aber er hat dem Leben zu dienen! Entscheidend ist, aus welchem Geist heraus wir unser Leben gestalten... „Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Und: „Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“

Damit meint er die Taufe, in der wir feiern, dass wir zum neuen Leben geboren sind. Und dieses neue Leben ist nicht (nur) ein Zukünftiges, sondern (auch und vor allem) ein Jetziges. Es ist entscheidend, aus welchem Geist heraus wir dieses Leben leben. Das „Woher“ und „Wohin“ sollten wir vertrauensvoll in Gottes Hände legen....